

Das abonniert bei allen Poststellen und Landpostboten; in Altensteig bei der Expedition.

Inserate sichern den besten Erfolg. Preis der 1spaltigen Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 Pf., bei mehrmaliger je 6 Pf., auswärts je 8 Pf.

Berwendbare Beiträge werden angemessen honoriert.

Aus den Tannen.

Intelligenz- & Anzeige-Blatt
von der oberen Nagold.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich dreimal und zwar: Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Der Abonnementspreis beträgt pro Vierteljahr in Altensteig 90 Pf., im O.A.-Bezirk 85 Pf., außerhalb 1 Mk.

Inseratenaufgabe spätestens morg. 10 Uhr am Tage vor dem jeweiligen Erscheinen.

Nr. 98.

Altensteig, Dienstag den 24. August

1886

Bestellungen auf das Blatt „Aus den Tannen“ für den Monat September

werden von allen Postämtern und Postboten angenommen.

Telegramme.*)

Sofia, 22. August. Karawelloff und Zankoff bildeten in Abwesenheit des Fürsten Alexander eine provisorische Regierung. Der Fürst wurde bei der Truppenbesichtigung in Widbin gefangen genommen. Seine Absetzung ist bereits proklamiert.

* **St. Petersburg, 21. August.** Einer Meldung aus Scharatow zufolge ist der Wolgadampfer „Vera“ auf der Fahrt bei Non-voe verbrannt. 200 Personen sind umgekommen, davon vier verbrannt, die übrigen ertrunken.

*) Wiederholt aus einem heute Montag früh ausgegebenen und an die meisten Abonnenten versandten Extrablatt.

* Nachstehender Bericht gibt einige Beleuchtung über den Grund der oben gemeldeten in Bulgarien stattgefundenen Erhebung:

* **Wien, 19. Aug.** Ein Brief der „Polit. Corr.“ aus Sofia berichtet von einer großen Bewegung der dortigen Bevölkerung gegen die türkischen Forderungen. (Durch russische Ränke angepornt fordert der Sultan, daß das ostrumelische Statut, d. h. die von Europa auf dem Berliner Kongreß festgestellte Verfassung Ostrumeliens, aufrechterhalten und die vollständige Verschmelzung der beiden Länder verhindert werden soll. Die Red.) Die Wiedereinführung der früheren Einrichtungen in Ostrumelien werde unabweislich das Zeichen zu einem allgemeinen Aufstande geben, der nur durch die türkische Armee oder das Einschreiten ausländischer Mächte niederzuschlagen sein würde; die Umstände könnten die bulgar. Regierung drängen, sich dem Eingreifen einer fremden Macht zu fügen. Dem gegenüber bemerkt man hier, Fürst Alexander würde nicht die Dinge auf die Spitze treiben, und bei den besten Wünschen für seine Person betont man, daß der Friede Europas im Gegensatz zu seinem eigenen und seines Landes denn doch nicht von ihm abhängt, sondern durch den Friedensbund der drei Kaiserreiche gesichert sei.

Die Ofener Befreiungsfeier.

Vor drei Jahren feierte Wien den 200. Jahrestag seiner Befreiung aus der Türkennot und in diesen Tagen begeht Ofen, die alte Hauptstadt Ungarns, den 200. Jahrestag seiner Rückeroberung von den Türken, welche diese alte Feste vom Jahre 1529 bis 1686, also 157 Jahre lang in Besitz hatten.

Die vielbewegte Vergangenheit Ofens — es wurde im 13. Jahrhundert von den Mongolen gänzlich zerstört und in den letzten drei Jahrhunderten zwanzigmal belagert — legte den Gedanken nahe, die Befreiung der Stadt von der Türkenherrschaft festlich zu begehen. Von einem dafür zusammengetretenen Komitee sind denn auch die umfassendsten Vorbereitungen zu einer würdigen Feier getroffen und Einladungen an die Nachkommen jener edlen Geschlechter erlassen worden, die im Jahre 1686 Ofen zurückeroberten. Der Kurfürst Friedrich Wilhelm von Brandenburg hatte dem Kaiser 7000 Mann Kerntruppen zu Hilfe geschickt und deren Führer waren zum großen Teile deutsche Fürsten und

hohe Adlige. Unter der Führung des Voithringers gelang der lange vorbereitete Sturm; die Türken verloren in Ungarn ihren Rückhalt und von jener Zeit her erst datiert die Zurückdrängung der Herrschaft des Halbmondes über das südöstliche Europa, eine Herrschaft, von der das jetzige europäische Türkenreich nur noch ein Schatten ist.

Jahrhunderte hindurch haben Deutsche und Ungarn gegen die Türken Schulter an Schulter gekämpft, der Boden des Magyarenlandes ist mit Strömen deutschen Blutes getränkt worden, ehe jenes seine Freiheit wiedererlangt hatte. Es wäre mithin ganz angemessen gewesen, wenn die Erinnerung an die alte Waffenbrüderschaft bei Gelegenheit dieser Feier aufgefrischt worden wäre und wenn dies dazu beigetragen hätte, die in den letzten zehn Jahren häufig zu Tage getretene Abneigung der Ungarn gegen das Deutschtum schwinden zu lassen.

Indessen kann man es weder dem Münchener noch dem Berliner Magistrat verdenken, die mit Einladungen zu der Ofener Feier bedacht worden waren, wenn sie es ablehnten, an den Festlichkeiten teilzunehmen. Die Münchener haben geradeheraus erklärt, daß der in Ungarn grassierende Deutschhass ihre Teilnahme verbiete. Die Berliner haben eine formale Ausrede gemacht: infolge der Sommerferien sei ein Eingehen auf die Sache unthunlich gewesen.

In der deutschen Presse hat der ablehnende Beschluß des Münchener Gemeinderats die verschiedenartigste Beurteilung gefunden. Eine Anzahl von Blättern, voran die „Allg. Ztg.“, hat die Zurückweisung mit mehr oder minder harten Worten gemißbilligt und darin eine Bloßstellung des deutschen Schicksalsgefühls gefunden, die ihre üblen Rückwirkungen auch auf die Stellung der in Ungarn wohnenden Deutschen haben werde. Deutschfreisinnige Blätter haben dagegen den Beschluß mit Beifall begrüßt und darin eine heilsame Lehre für die ungarischen Chauvinisten gefunden. Von den größeren konservativen Blättern hat bisher nur die „Kreuzztg.“ Stellung genommen; sie macht der nationalliberalen Kölnerin den Vorwurf, sie ärgere sich nur, daß auch die Münchener Ultramontanen sich nationalgefühnt zeigen, während dies bisher als Vorrecht von den Nationalliberalen in Anspruch genommen worden sei!

Auch die demokratische „Frankfurter Zeitung“ und die Berliner „Germania“ sind mit der Münchener Ablehnung einverstanden. In der „Weser-Ztg.“, im „Hamb. Corr.“ und der „Danziger Zeitung“ besagt eine gleichlautende Korrespondenz: „Es gibt kaum einen Tag, an dem mehr zum Bewußtsein kommen kann, wie ungerecht und undankbar die feindselige Behandlung der Deutschen in Ungarn ist. Die Befreiung Ofens aus den Händen der Türken ist ein Verdienst der Deutschen. Nur der kleinste Teil des Belagerungsheeres bestand aus Ungarn, die große Mehrzahl bildeten Deutsche aus allen Gauen des Reiches.“

Jedenfalls ist die nationale Tendenz des Münchener Beschlusses anzuerkennen, obgleich vielleicht die Ablehnung in einer ebenso wirksamen, wenn auch höflicheren Form hätte erfolgen können.

Tagespolitik.

— Der Reichstag wird Mitte September wieder zusammentreten, der Bundesrat Mitte Oktober seine regelmäßige Thätigkeit wieder aufnehmen.

— Das Reichsversicherungsamt hat auf einen eingelegten Rekurs entschieden, daß die unehelichen Kinder eines getötenen Vaters nach

dem Unfallversicherungsgesetz keinen Entschädigungsanspruch haben.

— Es verlautet, daß bei der familiären Fürstenzusammenkunft am Schloß Rumpenheim auch über die Stellung des Herzogs von Cumberland zu Preußen verhandelt werden solle.

— Anlässlich der drohenden Ausbreitung der Cholera in Oberitalien hat der schweizerische Bundesrat die Ein- und Durchfahrt von ungeheizten Häuten, ungewaschener Wolle, Habern, alten Kleidern und des Gepäcks von Reisenden untersagt; ausgenommen hiervon ist das Gepäck, das Reisende, die auf der Fahrt von Italien nach der Schweiz gehen, mit sich führen.

— Aus Paris gelangten dieser Tage allerlei sensationelle Nachrichten in die Blätter. Greb sei mit Rücksicht auf sein hohes Alter zum Rücktritt entschlossen und werde Freycinet, den jetzigen Ministerpräsidenten, als seinen Nachfolger in Vorschlag bringen. — Ferner heißt es, das Gesamtministerium werde Herrn Boulanger scharfer in die Zügel nehmen. Ohne vorgängige Mitteilung an das Kabinett soll er in Zukunft weder Reisen unternehmen, noch Briefe veröffentlichen.

— Unter der Aufschrift „Bereit“ bringt die „France“ einen Artikel über die französische Artillerie, in welchem behauptet wird, die französische Feldkanone sei gegenwärtig die beste der Welt und die Ausrüstung der Batterien zu Fuß und zu Pferde kommen dem Werte des Materials gleich. „Man ginge“, schließt die „France“, „morgen mit Freuden ins Feuer, denn nie fühlte man sich so „auf dem Punkte“, wie jetzt; für alle Batterien bestehen Magazine, in denen das Material und das Zugehör vorbereitet ist. Man braucht nur die Wagen aus den Schuppen zu ziehen, um zu marschieren und zu schießen. Für die Bildung der Reserve besteht dies eben so gut, wie für die Armee der ersten Linie. Kein Fortschritt ist es also, den man seit 1870 gemacht hat, sondern eine Schöpfung vom Fuß bis zum Scheitel. Zwischen dem, was damals existierte, und dem, was heute vorhanden ist, besteht ein riesiger Unterschied. Aus der an Material, Personal und Taktik der deutschen Artillerie weit unterlegenen ist die französische Artillerie für die zwei letzten Punkte ihr gleich geworden und übertrifft sie hinsichtlich des ersten; das ist unsere klare Meinung. Wir werden sehen, ob dem nicht auch noch in gewissen anderen Punkten möglicherweise so ist; allein man kann im allgemeinen ohne jene Ruhmreden, deren Erinnerung uns schon kalt überlaufen macht, sagen: Wir sind bereit!“

— Es stellt sich jetzt heraus, daß die gemeldete Bewaffnung mehrerer französischer Bataillone mit Repetiergewehren eine von Boulanger in die Welt gesetzte Geste war. Nun aber soll ein Gewehr eingeführt werden, wogegen die Gewehre aller anderen europäischen Armeen das reine Kinderspiel sind. Man muß es abwarten!

— Die Thronrede, mit der das neue englische Parlament eröffnet wurde, enthält die üblichen Friedensversicherungen, ist aber im übrigen weder Fisch noch Fleisch. Man konnte das auch von einem Ministerium, dem im Parlament eine geschlossene Mehrheit fehlt, nicht anders verlangen. Das Parlament hat denn auch die Antwort auf die Thronrede schnell und ohne große Debatten zustande gebracht. Alle Parteien sind sichtlich bemüht, ihr Pulver vorläufig nicht unnütz zu verschießen, sondern dasselbe für den Februar, zu welcher Zeit das Parlament erst wieder zusammentritt, trocken zu halten. — Aus Belfast, in letzter Zeit der Hauptherd der irischen Unruhen, kommt die ziemlich zweifelhaft klingende Nachricht, daß wenn

Polizisten, die während der Krawalle auf das Volk geschossen hatten, wegen „vorsätzlichen Mordes“ in Haft genommen worden sind.

— Großes Mißvergnügen herrscht unter der Bevölkerung über die Inangriffnahme der Befestigung Kopenhagens von der Landseite, zu der die Mittel von der Volksvertretung versagt worden sind. Man hält in Dänemark Volksversammlungen ab, in denen gegen die Befestigung Einspruch erhoben wird. Die Regierung hält die Befestigung für den Fall eines Krieges zwischen Deutschland und Rußland für notwendig, da sie fürchtet, daß Deutschland Dänemark in den Kampf hineinziehen möchte (!).

— Die muselmännische Bevölkerung Bulgariens hat die Pforte benachrichtigt, daß sie beschlossen hat, nach der eigentlichen Türkei auszuwandern. Die Pforte ist im allgemeinen geneigt, die Bewegung zu unterstützen, da in Kleinasien Mangel an Arbeitskräften ist.

— Die in Amerika lebhaften Irländer haben in Chicago einen Kongreß abgehalten, welcher die Bemühungen Gladstones um die irische Selbständigkeit dankbar anerkannte, dagegen Kampf gegen das Regiment Salisburys, das Zwangswahrgeln gegen Irland in Vorschlag bringt, beschloß.

Landesnachrichten.

* **Freudenstadt, 19. August.** Nach Abschluß der Schultheißenwahl in Baiersbrunn stellte sich folgendes Ergebnis heraus! Aurtmann Beskührer von hier 246, Gemeindepfleger Kläger von Baiersbrunn 249, Waldschütze Gatter von da 238, Berw. Aktuar Ricker von Schramberg 237, Geometer Rothfuß von Baiersbrunn 233, Berw. Aktuar Merz von Dornhan 95 Stimmen.

* **Uhlingen, 19. August.** Bau und Betrieb der projektierten Lokalbahn Uhlingen-Neuhausen sind nach der Egl. Ztg. durch eine Gesellschaft gesichert, aber nur für den Fall, daß wie Uhlingen und Neuhausen so auch die zwischenliegenden Gemeinden einen entsprechenden Anteil an der Zinsengarantie für die Hälfte des Aktienkapitals übernehmen.

* **Leonberg, 19. Aug.** In Rücksicht der gesegneten Ernte und als Dank gegen Gott haben die Bürger in Gerlingen je eine oder mehrere Garben zusammengebracht, was zusammen 2 volle Wagen ausmachte, welche schön bekränzt durch Herrn Schultheiß Mißchale als Geschenk ihrem allverehrten Pfarrer Mörike überreicht wurden, welche letzterer sichtbar gerührt übernahm und in entsprechender Rede seinen Dank ausdrückte, worauf noch zum Schluß ein Gebet und gemeinschaftlicher Gesang folgte.

* Der 15. August scheint für ein Esterpaar in Fellbach ein besonders glückbringender Tag werden zu wollen. Schon dreimal hatte nämlich die Frau an diesem Tage ihren Mann mit einem Knaben beschenkt. Doch die Zahl sollte noch nicht voll sein, denn am vergangenen 15. August gebar sie auch noch den vierten Sohn.

Diese 4 Brüder befinden sich nun in dem seltenen Falle ihren Geburtstag an ein und demselben Tage begehen zu können.

* **Ulm, 19. August.** In den letzten Tagen mußten hier mehrere Diensthöten in Haft genommen werden, die sich größerer an ihren Herrschaften verübter Diebstähle schuldig gemacht hatten. In einem Falle betrug die Summe des auf erschwerte Weise Gestohlenen 38 M., in 2 weiteren Fällen etwa 100 M. in Ware, die durch Hausdurchsuchungen vorgefunden wurde. In sämtlichen Fällen sind die Diebstahler noch im jugendlichsten Alter und die Diebstähle infolge zu großer Buhsucht ausgeführt worden. In einem Falle hatte die allerdings auch schon wegen Diebstahls bestrafte Mutter der Diebin die Fehlerin gemacht und die von ihrer Tochter gestohlenen Waren hinter Holzbeugen auf der Bühne versteckt.

* **(Invaliden-Fürsorge.)** Ein Invalide aus dem Feldzuge 1870/71, der Amtsdiener Fröh in Ulm, der als Angehöriger des 2. Infanterie-Regiments am 30. November 1870 in dem Gefecht bei Mont Meilly durch einen Schuß in den Rücken schwer verwundet wurde und jetzt noch zeitweise an den Folgen dieser Verwundung zu leiden hat, ist behufs Kräftigung resp. Wiederherstellung seiner Gesundheit, zu einer vierwöchentlichen Badekur nach Wildbad abgereist. Solche wurde dem Veteranen seitens des Kgl. Kriegs-Ministeriums kostenfrei bewilligt; er erhält eine tägliche Zulage von 2 Mk. 60 Pf. Derselbe wurde beim Infanterie-Regiment Nr. 124 eingekleidet, die Achselklappen mit der Regimentsnummer wurden jedoch vom Waffencod abgetrennt.

* **(Verschiedenes.)** In Uhlingen stürzte eine Scheuer mit großem Krachen in sich zusammen und riß von dem dabeistehenden Wohnhaus noch ein gutes Stück aus der Giebelwand mit sich. — In Canstatt kam der Wein- gärtner Andreas Fr. Rärcher von dort unter seinen Wagen; die Räder gingen ihm über den Unterleib, wobei er so schwere Verletzungen erlitt, daß er andern Tages starb.

Deutsches Reich.

* **Berlin, 18. August.** Heute fand eine längere Sitzung des Staatsministeriums statt, welche sich mit Angelegenheiten der Anstufungs-Kommission für Westpreußen und Posen beschäftigte haben dürfte. Dem Vernehmen nach ist das Angebot an polnischen Gütern ein außerordentlich großes. Bisher haben Ankäufe nur bei Gelegenheit von Zwangsverkäufen stattgefunden; nachdem nun aber die Kommission konstituiert ist, wird man mit freihändigen Ankäufen vorgehen.

* Dem „Frankf. Journ.“ zufolge sollen in den Provinzen Westpreußen und Posen zwölf oder mehr neue Kreise gebildet werden. Es handelt sich darum, den Landräten in kleinerem Wirkungsbereich eine thätigere Einwirkung zu gunsten des Deutschtums zu ermöglichen.

Dem nächsten Landtag wird ein bezüglicher Gesetzesentwurf zugehen.

* **Berlin, 21. August.** Déroulède erklärte den Reportern eines Petersburger Blattes: Deutschland trage die Schuld an Rußlands moralischen Niederlagen; das deutsch-österreichische Bündnis sei gefährlich und müsse durch ein gemeinsames russisch-französisches Vorgehen zerstört werden. Jetzt sei hiezu der günstigste Moment; Frankreich sei bereit, die Zeit dränge. Bis 1887 spätestens muß Frankreich wissen, ob es der russischen Hilfe sicher sei oder ob es allein vorgehen müsse. (N. Tabl.)

* **Potsdam, 18. August.** Anlässlich des Geburtstages des Kaisers von Oesterreich fand nachmittags ein größeres Diner bei Ihren Majestäten statt, an welchem sämtliche hier anwesende Mitglieder des königlichen Hauses, das Personal der österreichisch-ungarischen Botschaft und andere hochgestellte Persönlichkeiten teilnahmen.

* **Geheimer Kommerzienrat Zimmermann** in Baden-Baden lebend, hat seiner Vaterstadt Chemnitz 400 000 M. für wohltätige Zwecke geschenkt. Vor einem Jahr hatte er ihr eine halbe Mill. zugehen lassen. Solche Leute müßten wir haben.

* Nach einem statistischen Ausweise wurden im Jahre 1884 in Bayern 170,566 Personen von der öffentlichen Armenpflege unterstützt und darauf 6 1/2 Mill. Mark verwandt, die den Gemeinden zur Last fallen.

* **Vom Rhein, 18. Aug.** In Koblenz wollte gestern nachmittag bei Anknüpfung des Schnellzugs Köln-Rainz 2 Uhr 12 Min. eine junge vornehme Russin Einkäufe in der Restauration machen, verspätete sich aber hierbei und kam erst in dem Augenblick zurück, als der Zug und in diesem die Mutter und Begleitung der Dame den Bahnhof verließ. Ueber dieses Mißgeschick geriet nach der Fr. Ztg. die des Deutschen nicht mächtige Dame in solche Aufregung, daß sie vor Kammer ganz außer sich und nicht zu beruhigen war, planlos umherirrte, ja sogar in den Rhein zu springen versuchte. Als die Mutter mit dem Nachzug aus Mainz zurückkehrte, fand sie ihre Tochter trübsinnig. Die Bedauerwerte wurde heute in die Heilanstalt zu Andernach verbracht.

* Einem Kaplan in Düsseldorf wurden 4 preussische Staatsschuldscheine im Werte von insgesamt 4000 M., zwei Bücher der Sparkasse Reuß über je 1000 M., zwei Obligationen von zusammen 1100 M., 361 M. in barem Gelde, sowie verschiedene Kleidungsstücke und andere Gegenstände gestohlen.

* **Hannover.** Drei hiesige Pferdehändler sind, nachdem sie Wechsel im Betrage von 340 000 M. gefälscht hatten, spurlos geworden.

* Die Strafkammer des Landgerichts in Oels hat eine für Fleischbeschauer wichtige Entscheidung gefällt. Von derselben wurde ein Fleischbeschauer aus Schebnitz, im Kreise Trebnitz, wegen fahrlässiger Tötung unter Ausschluß mildernder Umstände zu 2 Jahren Gefängnis

Die Buschmühle.

(Nachdruck verboten.)

Novelle von G. Sackow.

(Fortsetzung.)

Und wie sie ihn aus großen, verwunderten Augen angeschaut, hatte er zärtlich geküßelt:

„Sag, Bodo, ich selbst will die Fee sein, die dir's Glück ins neue Jahr trägt.“

Sie hatte dagegen sprechen wollen, jedoch seine sonnig flimmern- den braunen Augen hatten ihre Zunge im Bann gehalten. Gleich einem lähmenden Alpdruck war es über sie gekommen und willenlos hatte sie es geschehen lassen müssen, daß seine heißen Lippen in flüchtigem Kuß ihre Stirn gestreift.

Als könne er danach nicht länger an sich halten, war er hinaus- geeilt, noch im Thürrahmen sich jäh nach ihr umwendend, mit leidenschaftlicher Geberde eine Kußhand werfend.

Allmählich löste sich die Starrheit ihres Gemüts. Ilse warf sich auf den nächsten Stuhl und weinte bitterlich, immer noch die Blumen mit beiden Händen umfassend. Da fühlte sie weiche, warme Finger liebevoll über ihren Schenkel gleiten, und die Stimme ihrer guten Mutter flüsterte:

„G. h., Vater darf nicht sehen, daß du weinst. Er begleitet eben den Herrn Rittmeister hinaus. Ziehe den Mantel aus und wasche dir die Augen, wir wollen essen! Den schönen Strauß will ich dir indes ins Wasser setzen.“

„Daß ihn liegen, Mutter, ich mag ihn nicht,“ schluchzte Ilse laut und warf die Blumen entsetzt auf den Tisch.

Erst jetzt wurde ihr alles klar! Der schöne Bodo knüpfte Hoff-

nungen an die Annahme des Straußes, o weh, wie thöricht leichtsinnig hatte sie die Blumen genommen.

„Ilse, mein Mädchen, was fällt dir ein, hast doch sonst die Blumen so gern,“ tröstete wieder die ruhige Stimme der Müllerin. „Die Blumen und der Herr Rittmeister stehen halt auf einem verschiedenen Blatt. Sei nicht ungeberdig, geh' jetzt, denk' an Herrn Salzwann, was soll er von dir glauben? Hat dich immer so sorglich im Auge und denkt so gut von dir!“

„Nein, nein, er thut's nicht,“ versicherte Ilse im Tone schmerz- lichster Ueberzeugung.

„Kind,“ lächelte die Mutter, ungläubig in Ilse verweinte Augen schauend, „das kannst du nicht meinen, er läßt sich's bloß nicht an, wie gern er dich hat. Du solltest nur hören, wie er dich bei jeder Gelegenheit warm lobt.“

„Er lobt mich?“ fragte Ilse athemlos und faßte bebend der Müllerin Hand.

„Ach, gar sehr,“ versicherte die kleine Frau, eine helle Thräne tief über ihre Wangen.

„Was hat er zu dir gesagt?“ drängte Ilse, die Hand der Mutter krampfhaft umschließend.

Die Müllerin zauderte. In diesem Augenblicke war sie sich nicht klar darüber, ob sie rechtlich handle. Der Gedanke an ihren Bedrückt trieb ihr die helle Schamröte ins runde Gesicht, allein Mutterliebe und ein echt weiblicher Instinkt ließen sie nicht säumen, der unglücklichen Ilse eine deutliche Probe von des Kandidaten warmem Vobe zu geben.

„Er sagte mir heute früh beim Kaffee, als wir allein geblieben waren,“ hub sie geheimnisvoll an, „in der Kirche wollten wir zusammen für dein Glück beten, du verdienstest ein reines, ganzes Glück, du wärest

verurteilt, weil er bei der mikroskopischen Untersuchung trichinenhaltigen Schweinefleisches mit größter Nachlässigkeit verfahren war und dadurch Schuld an dem Tode dreier Menschen gewesen ist.

* Bromberg, 17. August. Der Posenener Zeitung wird berichtet: In der vergangenen Nacht hat der Maurer Franz Grobke von hier in seiner Wohnung, nachdem derselbe einen Brief geschrieben, in welchem er von seinen Verwandten Abschied nimmt, seine drei Kinder, zwei Mädchen im Alter von 11 bzw. 6 und einen Knaben von 3 Jahren, durch Argtriebe derartig verletzt, daß dieselben wohl schwerlich mit dem Leben davonkommen werden. Nach jener Briefe war es die Absicht des G., die Kinder zu töten, dann wollte er an sich Hand anlegen und ins Wasser gehen. Jetzt ist G. verschwunden. Die Kinder bestanden sich im städtischen Lazarett. Ehelicher Zwist soll die Veranlassung zu der That gewesen sein. Die Mutter der Kinder, welche krank ist, hatte am Abend zuvor die Wohnung verlassen.

* Das Holzzeigefängnis in Wesel barg vor einigen Tagen, laut der „Elberf. Ztg.“, in seinen Mauern einen früheren Rechtsanwalt und Reserve-Lieutenant, der auf der Straße obdachlos aufgegriffen wurde und bisher längere Zeit in der Arbeiterkolonie zugebracht hatte.

* Saarunion. Eine 77 Jahre alte Frau saß zu Hause bei ihren Töchtern und strickte. Plötzlich stand sie auf, legte ihre Arbeit nieder und sagte: „Jetzt muß ich sterben!“ Die Mädchen brachen in ein Gelächter aus; aber es verging ihnen bald. Die Frau kleidet sich aus, legte sich ins Bett, und als ihre Töchter herzutrat, war sie bereits tot.

Ausland.

* Wien, 19. August. Der Stefansturm-Ersteiger ist fortwährend Gegenstand zahlreicher Aufmerksamkeiten. Ein Fiakerbestzer hat sich ihm zur Verfügung gestellt und was Wunder, daß der „über Nacht“ berühmt gewordene Mann von dieser liebenswürdigen Einladung vollauf Gebrauch macht. Pircher erhält auch nicht wenig Einladungen aus höchsten und hohen Kreisen, sich zu zeigen. So ließen Erzherzog Albrecht, Fürst Hohenlohe und Graf Bilezel den Mann zu sich beschicken und belobten ihn wegen seines Unternehmens. Vom Obersthofmeister des Kronprinzen erhielt er ein sehr anerkennendes Schreiben nebst 100 fl. Die Besitzer des „Eldorado“, eines bekannten Vergnügungsetablissements, zeigen sogar an, daß sie mit dem Turmhelden einen Kontrakt abgeschlossen haben, demzufolge Pircher heute und die folgenden Tage in dem genannten Etablissement von 9 bis 1 Uhr nachts zu sehen sein wird. Im Stadtbauamt wird beabsichtigt, die von Pircher aufgepflanzte Fahne demnächst durch einen Monteur für Blühleitungsarbeiten herabholen zu lassen, da im Falle einer längeren Belassung der Fahne deren Befestigung sich lockern und durch den herabfallenden Flaggen-

stoch ein Passant beschädigt werden könnte. In Gemeinderatskreisen besteht die Absicht, die Fahne im historischen Museum der Stadt Wien aufbewahren zu lassen.

* Ein entsetzliche Katastrophe entstand kürzlich in Gora in Kroatien während des Jahrmärktes, wobei eine große Zahl von Menschen von massenhaft scheu gewordenen Tieren schwer verletzt wurde. Die Sache wurde von Dieben hervorgerufen, welche die Tiere an den empfindlichsten Stellen des Körpers mit Ketten bewarfen, deren Fäden und Brennen die Tiere wild machte. Die Diebe benutzten die entsetzliche, vom Geheul der Tiere und Schreien der Menschen überdönte Verwirrung, um Diebstähle auszuführen. Mehrere Verhaftungen wurden vorgenommen.

* Zermatt (Canton Wallis), 19. August. Auf die gestern früh hier eingegangenen Nachrichten, daß in Folge des Witterumschlags zwei Deutsche, zwei Italiener und ein Engländer auf der Spitze des Matterhorns eingeschneit seien, machten sich um 8 Uhr morgens drei Führer-Colonnen auf den Weg. Alle auf dem Matterhorn eingeschneiten wurden gerettet und in die obere Hütte des Glub oder hierher gebracht.

* Zermatt, 20. August. Von den vorgestern auf dem Matterhorne durch Schneetreiben überraschten 5 Personen wurde der Deutsch-Engländer Burkhardt unterhalb der Spitze tot, sein Schwager aus England oberhalb des sog. Sattels äußerst enkräftet aufgefunden. Beide hatten, bevor sie sich trennten, ihr Testament niedergeschrieben und in eine Felsenpalte gesteckt, wo dasselbe aufgefunden wurde.

* Petersburg, 19. August. Kaiser Alexander hat den bisherigen deutschen Militärbevollmächtigten General von Werder aufgefordert, ihn, bevor er seine neue Stellung als Gouverneur von Berlin antritt, zu den großen Mäandern in Polen zu begleiten. Da zu denselben andere fremdländische Offiziere nicht zugelassen werden, so wird General Werder der einzige Ausländer bei jenen interessanten Truppenübungen sein.

* Petersburg, 21. August. Ein Gerücht will wissen, daß Rußland bei zwei deutschen Fabriken zur Kompletierung des Medizinalapparats der Feldarmee eine binnen drei Monaten zu erledigende kolossale Lieferung Jodoform bestellt habe. Die Fabriken sollen als höchst mögliche Leistungsfähigkeit je 400 Pud liefern.

* Belgrad, 20. August. Man meldet der „N. Fr. Pr.“ von hier militärische Vorbereitungen in Bulgarien. Widdin werde unter Leitung des bulgarischen Genieoffiziers Uzunow restauriert, armiert und verproviantiert; dasselbe finde in Sofia statt, auch Truppenkonzentrierungen sollen erfolgen.

* Konstantinopel, 20. August. Die Beratungen der türkischen und der bulgarischen Delegierten in Sofia zur Durchsicht des osmanischen Statuts wurden einstweilen ausgesetzt wegen einer Meinungsverschiedenheit be-

treffs der Grundlage der Unterhandlungen. Die türkischen Delegierten erbaten von der Pforte weitere Weisungen, stellten dabei jedoch gleichzeitig fest, daß eine zu gütlicher Vereinigung geneigte Gesinnung unter den Delegierten obwalte.

* Chicago, 20. August. In der Verhandlung gegen die Anarchisten, welche im Mai Ruhestörungen verursachten, ist heute das Urteil gefällt worden. 7 Angeklagte sind, des Mordes schuldig, zum Tode verurteilt; 1 erhielt 15 Jahre Gefängnis. Das Publikum in den Gerichtssälen begrüßte das Urteil mit lautem Beifall.

* Kürzlich wurde eine Frau, namens Robinson, in Somerville, Massachusetts, auf die Anklage verhaftet, ihren Sohn vergiftet zu haben. Jetzt stellt sich heraus, daß die Frau wahrscheinlich gegen hundert Personen durch Gift ums Leben gebracht hat. Viele fanden ihren Tod durch Genuß von vergifteten Speisen bei kirchlichen Festen.

Gemeinnütziges.

* Ein wirksames Mittel gegen Diphtherie hat, nach der „O. Z.“ ein einfacher Arbeitermann in Süd-Australien, Namens Greathead, entdeckt. Für Erwachsene verordnete er 4 Tropfen starker Schwefelsäure, die in einem zu drei Vierteln gefüllten Glas Wasser aufgelöst werden. Für Kinder genügt eine kleinere Dosis. Die Wirkung dieser Behandlung soll eine augenblickliche sein, indem die Säure sofort die Parasiten zerstört und der Patient die Verstopfung aushaucht. Kinder, auf deren Auskommen man keine Hoffnung mehr hatte, sollen zehn Minuten nach dem Genuß des Mittels Appetit und Neigung zum Spielen bekundet haben.

Bemischtes.

* Friedrich der Große trat eines Tages in eine Dorfschule. Der Lehrer nickte ihm nur zu, blieb bedeckten Hauptes, erteilte den Unterricht ruhig weiter und entließ die Kinder erst nach einer Weile. Dann aber entblöhte er sein Haupt, verneigte sich tief vor dem Könige und sprach: „Verzeihen Majestät meine Grobheit. Denn wenn die Buben wüßten, daß noch einer über mir ist, dann wäre gar kein Auskommen mit ihnen.“

* (Das Zuckerbad.) Ein eigenartiges Mißgeschick ereignete sich dieser Tage in einer Breslauer Familie. Dem Töchterchen waren von dem Arzt Salzäder verordnet worden. Die Hausfrau begab sich persönlich zum Einkauf des Salzes in ein Geschäft und kaufte auch gleichzeitig Zucker zum Einkochen von Pflaumen ein. Zu Hause angekommen, that sie aus Versehen den Zucker in das Bad, das Badesalz aber zwischen die Pflaumen, und wurde auch dann auf den Irrtum nicht aufmerksam, als die kleine Patientin zeitweise den Finger in das „Zuckerwasser“ tauchte und mit Behagen an demselben lachte. Der Irrtum klärte sich erst auf nicht gerade angenehme Weise auf, als sich die Familie zu Tische setzte und das arg versalzene Pflaumenmus zu kosten begann.

Für die Redaktion verantwortlich: B. Riefer, Altensteig.

ein so sanftes, liebes Wesen! Denke dir nun, wenn er dich so wild gesehen hätte, was würde er sagen?

„Ihre lächelte, ihr überließ Purpurglut Gesicht und Nacken.“

„Mutter, ich bin kindisch thöricht gewesen.“ stammelte sie verlegen und barg einen Augenblick das glühende Gesichtchen an der Brust der kleinen Frau.

„Weiß es, weiß alles,“ versicherte die Müllerin treuherzig, „geh' nun in dein Zimmer. Nach einem viertel Stündchen komm' mit freundlicherem Gesicht herüber und daß du mir dem Vater nicht widersprichst, wenn er seinen Spas mit dir treiben sollte! Es kommt doch, wie Gott will und der will dein Bestes. Ich habe ihn heute aus vollem Herzen in der Kirche darum gebeten, Herr Salzmann gewiß auch. Weißt du, er sah mich nachher so eigen an, ganz als wollte er sagen, wir beide glauben es jetzt, Gott wird helfen!“

„Um, der Herr Rittmeister, sehen heute sentimental aus,“ meinte etwas vorlaut Bebrecht auf der Rampe seines Hauses, als er Bodo hinausgeleitete, dessen Reittier ein Müllerknecht vorführte.

„Sieber Herr Sturz,“ lächelte der Freiherr erglühend, „die Tage sind nicht gleich, ich hoffe wir werden zusammen noch viele vergnügte Stunden verleben. Ein fröhliches Neujahr,“ verabschiedete er sich kurz, schwang sich aufs Pferd und galoppierte davon.

Bebrecht sah ihm verbucht nach. Was bedeutete dies Benehmen? War ihm die geplante Verbindung leid geworden? Nein, so hatte der Mann nicht ausgesehen, dazu war sein Händedruck zu herzlich, sein Besuch zu intim gewesen. Nein, das mußte anders liegen. Die Ilse hatte heute ihren aparten Tag, sie hatte sich gewiß geziert. Vortrefflich! Sie brauchte sich nicht auf die erste Vertraulichkeit hin, zu der sich der Herr Bodo endlich anschickte, ergeben, gewiß nicht; das hatte seine Tochter

notig. Schadenfreude und Eitelkeit spielten auf seinem hageren Gesicht fröhlich ineinander. Er trogte heute selbst der Exzellenz-Schwiegermutter. Sein Zukunftshimmel hing eben voller Segen!

12.

Es war acht Tage nach Neujahr um die fünfte Nachmittagsstunde. Im Schulzimmer brannte die große Hängelampe. Ihr Licht beleuchtete zwei junge Gestalten, den vorlesenden Kandidaten und die lauschende Ilse. Der Kandidat war sichtlich bewegt, mehr noch seine Zuhörerin. Aber ließ die Bewegung in den Zügen des ersteren tiefe Schwermut erkennen, die zu unterdrücken kaum noch in seiner Nacht stand, so glänzte auf dem mattenfrischen Gesichtchen des Mädchens tunige Nahrung, die eine bewußte, seltsame Freude mit ihren Sonnenstrahlen reizend verklärte. Man trieb Litteratur.

(Fortsetzung folgt.)

* (Eifersucht eines Sterbenden.) In einem Dorfe des Moskauer Kreises hatte sich der fünfzigjährige Bauer Ramontow in zweiter Ehe mit einem jungen Mädchen verheiratet und quälte seine Frau entsetzlich mit grundloser Eifersucht, ja, mißhandelte sie sogar häufig ohne Veranlassung. Endlich erkrankte er heftig und, nachdem man ihm die Sterbefarmente gereicht hatte, wünschte er von seiner Frau Abschied zu nehmen. Als diese sich über ihn beugte um ihn zu küssen, bis er sich so fest in ihre Unterlippe ein, daß man seine krampfhaft zusammengepressten Zähne mittels eines Messers auseinanderbrechen mußte. Wie der Sterbende dann mit letzter Kraft erklärte, hatte er die Absicht gehabt, seiner Frau die Unterlippe abzubeißen und sie dadurch zu veranlassen, damit sie nach seinem Tode kein anderer heirate.

Bekanntmachungen.

Spielberg.
Im Wege der Zwangsvollstreckung verkauft der Unterzeichnete am nächsten
Donnerstag den 26. d. M.
abends 6 Uhr
1 Pferd und 1 Kuh
gegen gleich bare Bezahlung.
Gerichtsvollzieher:
Kaltenbach.

Schnellwaagen,
selbstverfertigte,
hat zu verkaufen
Schlosser Glemser.

Hochdorf.
Die Veraccordierung
der Subsellien
für die Gemeinde Hochdorf findet
erst am 26. ds. Monats mittags
1 Uhr statt.
Oberamtsbauweiser Kirn.

9 Tage.



Mit den neuen Schnelldampfern des
Norddeutschen Lloyd
kann man die Reise
von **Bremen nach Amerika**

in 9 Tagen

machen. Näheres bei dem
Hauptagenten
Johs. Rominger,
Stuttgart,
und dessen Agenten:
John G. Koller, Altensteig
Gottlob Schmid in Nagold,
C. F. Heintel, Pfalzgrafenweiler.

Auflage 344,000; das verbreitetste aller
deutschen Blätter überhaupt; außerdem er-
scheinen Uebersetzungen in zwölf fremden
Sprachen.

Die Modenwelt.
Illustrirte Zeitung für
Toilette und Hand-
arbeiten. Monatlich
zwei Nummern. Preis
viertel. M. 1,25 —
75 Kreuzer. Jährlich
erscheinen:
24 Nummern mit Toi-
letten und Handar-
beiten, enthaltend ge-
gen 2000 Abbildungen mit Beschreibung,
welche das ganze Gebiet der Garderobe
und Leibwäsche für Damen, Mädchen und
Knaben, wie für das zartere Kindesalter
umfassen, ebenso die Leibwäsche für Her-
ren und die Bett- und Tischwäsche etc.,
wie die Handarbeiten in ihrem ganzen
Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern
für alle Gegenstände der Garderobe und
etwa 400 Muster-Borzeichnungen für Weiß
und Buntstickerei, Namens-Griffen etc.
Abonnements werden jederzeit angenommen
bei allen Buchhandlungen und Postan-
stalten. — Probenummern gratis und
franko durch die Expedition, Berlin W,
Potsdamer Str. 38; Wien I, Opern-
gasse 3.

Reißzeuge bei W. Rieker.

Altensteig.
Anzeige und Empfehlung.
Einem verehrlichen Publikum mache ich die ergebenste Anzeige, daß
ich mein **Flaschner-Geschäft** von morgen ab in dem von mir er-
kauften Hause des verstorb. Goldarbeiters **Wackenhut** betreibe. Ich
danke verbindlichst für das mir seither erwiesene Vertrauen und bitte
dasselbe mir auch ferner erhalten zu wollen.
Gleichzeitig erlaube mir mein Lager
in **Blechwaren aller Art und Lampen, Cylinder etc.**
empfehlend in Erinnerung zu bringen und zu geneigter Ab-
nahme einzuladen.

Franz Dürschnabel,
Flaschner.

Unter Allerhöchstem Protektorate Sr. M. des Kaisers
und Königs
und unter dem Ehrenpräsidium
Sr. K. K. Hoheit des Kron-
prinzen
Jubiläums-Anstellungs-
Lotterie.
Ziehung am 15. September 1886
und folgenden Tagen.
Original-Lose à 1 Mark (auch gegen
Coupons oder Briefmarken) empfiehlt
und versendet
Carl Heintze
Alleiniges General-Debit
& Haupt-Kollektion
Hamburg, Große Johannis-
straße 4. (Zahlstelle: Berlin
W., Unter den Linden 3.)
Generalagent f. Württemberg: **C. Breitmeyer, Stuttgart.**

1 à 30000	=	30 000 M.
1 à 20000	=	20 000 "
1 à 15000	=	15 000 "
1 à 10000	=	10 000 "
3 à 5000	=	15 000 "
10 à 2000	=	20 000 "
20 à 1000	=	20 000 "
20 à 600	=	12 000 "
30 à 400	=	12 000 "
35 à 300	=	10 500 "
50 à 200	=	10 000 "
90 à 150	=	13 500 "
100 à 120	=	12 000 "
100 à 100	=	10 000 "
200 à 40	=	8 000 "
800 à 20	=	16 000 "
1000 à 10	=	10 000 "
1200 à 5	=	6 000 "
25000 Gew.	=	50 000 "

28 662 Gew. i. W. v. 300 000 M.

Welt zum Meer
Größte, verbreitetste deutsche Monatschrift, alle Gebiete umfassend. - Musterhafte Gediegenheit und ästhetisch ansprechender Inhalt durch Mitarbeiter ersten Ranges verbürgt. - Illustrationen nach Zahl und Wert ersten Ranges. Viele Kunstblätter. Wertvolle Extrabeilagen. Alles in Allem: Bestes Blatt für jede Familie. Nur 1 Mark jedes Heft. Wegen hoher Auflage bestes Infektionsmittel. - Jetzt besonders zu beachten: Ein grandioses Panorama: „Berlin im 50. Jubiläum Kaiser Wilhelm!“

Die
W. Rieker'sche Buchdruckerei
empfiehlt
ihr Lager in **Formularen,**
als:
Schuld- und Bürg-Scheine, Miet-Verträge, Lehr-Verträge,
Holzfuhr-Verträge, Gessions-Verträge, Vollmachten, Schuld-
klagformulare an Amts- und Gemeindegerichte, Lang-, Klein-
nutz- und Brennholz-Aufnahme-Register, Forstzüge-Anzeigen,
Holzversteigerungs-Protokolle.
Sodann
ihr Lager amtlicher **Formulare**
für tit. Verwaltungs-Aktuare, wohlöbl. Schultheißenämter,
Standesämter, tit. Gerichtsvollzieher etc.
Nicht vorrätige Formulare werden schnellstens besorgt.

Nagold.
Strumpfwolle
einfarbig, weilt und in den neuesten Zusammenstellungen ist für be-
vorstehende Verbrauchszeit in großem Sortiment eingetroffen und em-
pfehlenswert noch zu billigsten Preisen.
W. Hettler.

Bewährtestes Stärkemittel
Enthält alle nöthigen Zusätze
MACK'S
Doppel-Stärke
Überall vorrätig à 25 Pf. pr. 1/2 lb Carton
Alleiniger Fabrikant H. Mack in Ulm.

Nödingen O. Herrenberg.
Hopfenzopfergesuch!
Ich suche für die Hopfenernte
6-8 Mädchen zum Hopfenzopfen
und wollen mir Anträge sofort ge-
macht werden.
Eugen Schöttle,
Gutsbesitzer.
Auch kann ein tüchtiger
Wochen- oder Tag-
löhner
sofort eintreten und hätte Arbeit
bis Martini
bei Obigem.

Egenhausen.
Zur Einlösung
der vom Kapitalisten-Verein in
Stuttgart gekündigten
Pfandbriefe
erbiethet sich
J. Kaltenbach,
Agent der Lebensversicherungs-
und Ersparnisbank
in Stuttgart.

Altensteig.
Pack-Papier
in Rollen und Bogen
sowie
Pappdeckel
von bester Qualität und
in verschiedenen Stärken
halte ich bestens empfohlen.
W. Rieker.

Gesucht
Agenten und Reisende zum Verkauf
von Kaffee, Thee, Reis u. Hamburger
Cigarren an Private gegen ein Firm
von 500 Mark und gute Provision.
Hamburg. J. Stiller & Co.

Reeller
Verdienst.
Agenten sowie solide und ver-
trauenswürdige Personen jeden Stan-
des und an allen Orten können ohne
Kapital u. Risiko jährlich M. 1500
bis 2000 durch den Verk. von Staats-
papieren u. gesetzlich erlaubten Prä-
mien u. Anleihenlosen gegen monatl.
Teilzahlungen verdienen; Offert. an
das Bankgeschäft F. W. Koch, Berlin
S. W. Wilhelmstr. 15 erbeten.

Sägewerk Wilberg.
Großer
Sägmehl-Vorrat.
Herabgesetzter Preis bis auf weiteres.
Billige Beforgung vors Haus. Auf-
träge nimmt entgegen
Mn. Hespeler.

Dornstetten.
Lehrlings-Gesuch.
Ein junger Mensch, welcher die
Bäckerei erlernen will, oder ein aus-
der Lehre getretener junger Bäcker
findet sofort Stelle bei
Bäcker Lent.

Frankfurter Goldkurs
vom 20. August 1886.
Dukaten 9. 41-46
20-Frankenstücke M. 16. 16-19
Englische Sovereigns 20. 29-33
Russische Imperiales 16. 73-
Dollars in Gold . . . 4. 15-19